№ 92. Donnerstag, den 19. April 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. April.

— Dem Kaiser geht es besser. Der heutige „Reichsanz." veröffentlicht folgenden Tagesbericht: „Charlottenburg, den 17. April 1888. Bei Sr. Majestät dem Kaiser haben sich die bronchitischen Erscheinungen seit gestern erheblich vermindert, auch ist das Fieber geringer geworden. Die Nacht war besser, das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Morell Mackenzie. Wegner. Krause. T. Mark Hovell. von Bergmann. Leyden. Senator. — Gestern (Dienstag) Abend hat eine Konferenz der Aerzte stattgefunden. Dieselbe hatte der „Post" zufolge das freudige Ergebniß, daß die Krisis der Bronchitis für überstanden gehalten wird und daß die Hoffnung, das Leben des Kaisers noch zu erhalten, sehr gewachsen ist. Zu der Konferenz war übrigens auch noch Professor Langenbucher hinzugezogen. — Kurz nach Mittag zeigte der Kaiser sich gestern am Fenster und wurde mit stürmischen Hochs begrüßt, für die er mit sichtlicher Freude dankte. Der Kronprinz, welcher die Nacht im Charlottenburger Schlosse zugebracht hat, und Prinz Heinrich, übernachten heute wieder in Berlin. Vor dem Charlottenburger Schlosse herrscht das bewegteste Leben. Die höchsten Herrschaften und zahlreiche Würdenträger gehen beständig aus und ein, die bei ihrem Kommen stets von der Volksmenge über das Befinden des Kaisers befragt werden und in liebenswürdigster Weise Auskunft geben.

— Das Testament Kaiser Wilhelms enthält der „Neuen Zeit" zufolge ein Kodozill aus dem Jahre 1882, nach welchem der Stadt Charlottenburg 50 000 Mk. zur Verwendung für mildthätige Stiftungen vermacht wird. Auch für Koblenz soll Kaiser Wilhelm 25 000 Mk. zu Gunsten eines Ortsarmenstiftes vermacht haben.

— In Breslau ist ein „Schlesisches Provinzialkomitee zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals" ins Leben gerufen worden. Dem vollziehenden Ausschuß gehören an: der Herzog von Ratibor (Vorsitzender), Generallieutenant v. Böhn, Oberpräsident Dr. v. Seydewitz, Fürstbischof Dr. Kopp, Stadtverordneten-Vorsteher Freund, Ober-Bürgermeister Friedensburg u. A. m.

— Dem Zweifel der „Schles. Ztg." gegenüber hält die „Nat.-Ztg." ihre frühere Mittheilung, wonach eine authentische Bestätigung für die Mißbilligung des Battenberg'schen Heirathsprojektes durch die Königin Victoria vorliegt, aufrecht und fügt hinzu, daß der englische Premier und auswärtige Minister Lord Salisbury die bezügliche Nachricht hierher gelangen ließ.

— Selbst angesichts der Verschlimmerung im Befinden des Kaisers stellen die Reptilien ihre Hetze gegen die Königin von England nicht ein und möchten die schwer geprüfte Kaiserin Viktoria in diesen Tagen sogar der Freude des Wiedersehens ihrer Mutter berauben. So wird den „Hamb. Nachr." aus Berlin geschrieben: „Bei dem verschlimmerten Befinden des Kaisers sieht man mit doppelter Besorgniß dem Besuche der Königin von England entgegen, von dem man, allen Dementis über die Gesinnung der Königin ungeachtet, eine gute Einwirkung nicht zu erwarten vermag. Die Erbitterung in der Bevölkerung gegen alles Englische ist denn auch eine große; man hört, daß besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen würden, um einem Ausbruch der Leidenschaften beim Besuche der englischen Königin vorzubeugen". — Besonders schmählich ist in diesem Artikel auch die Verleumdung, als ob in der Berliner Bevölkerung eine Erbitterung gegen die Königin von England oder gegen „alles Englische" vorhanden sei. Die Königin von England würde bei einem Besuch in Berlin keineswegs mit jener Kälte empfangen werden, wie der von unseren Offiziösen mit so viel Respekt behandelte Zar aller Reußen im November empfangen wurde, sondern vielmehr mit derjenigen ungeheuchelten Herzlichkeit und Freude, wie sie erklärlich ist gegen die Mutter der Kaiserin Viktoria und die Wittwe des Prinzen Albert.

— Der Kultusminister hat beschlossen, evangelischen Kandidaten der Theologie, welche die erste theologische Prüfung mit Erfolg bestanden und Neigung haben, sich für die Aufgaben des geistlichen Amts auf dem Gebiet der Diakonik eingehender vorzubereiten, Gelegenheit zu einer umfassenden und systematischen Ausbildung in diesem Thätigkeitszweige zu geben und zu diesem Zweck den vier in den Anstalten der inneren Mission bei Bielefeld thätigen Geistlichen je einen Kandidaten der Theologie behufs ihrer Ausbildung als Vikar beizuordnen.

— Minister von Puttkamer beabsichtigt, nachdem er die Ueberschwemmungsgebiete der Elbe, Warthe, Weichsel und Nogat bereist hat, sich zu gleichem Zwecke jetzt noch nach Ostpreußen zu begeben.

— Dienstag Nachmittag hat gleichwie am Montag eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden.

— Am Dienstag, an welchem Tage keine Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses stattfand, tagte die Budgetkommission zur Berathung der Nothstandsvorlage, die Kommission für Vorberathung der schleswig-holsteinschen Kreis- und Provinzialordnung u. A. m. Auch die Kommission für die Weichsel- und Nogat-Regulirung ist Dienstag bereits von Neuem in die Berathung der Vorlage eingetreten.

— Die Amtsvorsteher sind aufgefordert worden, die ländlichen Grundbesitzer ihrer Bezirke in geeigneter Weise auf die wirthschaftlichen Vortheile der Hagelversicherung aufmerksam zu machen, wobei jedoch von der Empfehlung oder Namhaftmachung einer bestimmten Versicherungsgesellschaft abgesehen werden soll.

— Ueber das Schullastengesetz steht eine Verständigung zwischen den Majoritätsparteien in Aussicht. In den gehobenen Volksschulen soll die Forterhebung von Schulgeld gestattet werden und ebenso soll unter gewissen Modifikationen auch in den Volksschulen das Schulgeld bis zum 1. April 1890 forterhoben werden dürfen.

— Die Manesse'sche Handschrift, jene unschätzbare Sammlung mittelhochdeutscher lyrischer Dichtungen, welche vor Kurzem durch Vermittelung des Straßburger Buchhändlers Trübner von der französischen Republik für die deutsche Reichsregierung erworben wurde, ist vor einigen Tagen mit einem Schreiben des deutschen Kaisers dem Großherzog von Baden zur Weitergabe an die Universität Heidelberg überreicht worden. Die Manesse'sche Sammlung war im 17. Jahrhundert ein Hauptschatz der Universität Heidelberg. Richard Manesse, ein vornehmer Bürger von Zürich, hatte die Sammlung im 14. Jahrhundert angelegt und sein Sohn dieselbe fortgeführt. Sie enthält ungefähr 7000 Strophen, welche etwa 130 Minnesängern zugeschrieben werden, deren Bilder der kunstvollen Schrift beigefügt sind. Für die Kenntniß des mittelhochdeutschen Sängerthums war es ein Kleinod von höchster Bedeutung. Da wurde die Sammlung, wie so vieles Andere während des dreißigjährigen Krieges gestohlen, lange Zeit herrschte über ihren Verbleib völlige Ungewißheit und wie eine halbverklungene Sage lautet das, was in den Kreisen der Sprachgelehrten sich darüber erhalten hatte. Da fand man endlich — im Jahre 1726 — die Gesuchte in der Pariser Bibliothek, wo sie unbeachtet lange Zeit gelegen hatte. Nun schien sie aber erst recht für Deutschland verloren; die Franzosen gaben sie nicht heraus, weder 1815 noch selbst 1871; man mußte sich mit Abschriften und Nachbildungen begnügen. Daß es jetzt durch ein kluges Tauschgeschäft gelungen ist, das deutsche Kleinod wieder der Heimath zuzuführen, wird von den Sprachforschern und den Freunden Deutschlands als ein hochfreudiges Ereigniß begrüßt. Der Rektor der Heidelberger Universität hat in einem Dankschreiben an den Kaiser Friedrich dieser Freude auch bereits einen entsprechenden Ausdruck verliehen.

Ausland.

Petersburg, 17. April. Der russische Kriegsminister hat, wie die „Nowoje Wremja" berichtet, die zuständigen Behörden ersucht, nach Möglichkeit darauf hinzuwirken, daß die Regierungs- und Kommunal-Institutionen, sowie auch die Privatpersonen den in diesem Jahre zu den Militärübungen einzuberufenden Untermilitärs der Reserve die von ihnen innegehabten Stellungen reserviren, und sie wegen ihrer Abwesenheit anläßlich der betreffenden Uebungen nicht etwa des Dienstes entlassen, was bei der kurzen Dauer dieser Uebungen kaum auf Schwierigkeiten stoßen könne.

Wien, 17. April. Der Wehrausschuß hat die neue Wehrvorlage unverändert angenommen. Der Minister für Landesvertheidigung erklärte, die Anwendung des Gesetzes solle nur ausnahmsweise erfolgen; in anderen Staaten beständen betreffs der Heranziehung der Reserven viel strengere Bestimmungen. Eine

Feuilleton.

Melitta.

27.) (Fortsetzung.)

„Sie sollen Alles hören, Walter, deshalb bat ich Sie, herüberzukommen, Sie allein können hier helfend eingreifen. Sie haben wohl gehört, daß Melitta's Vetter, der junge Herr Falkenhausen, eines Unfalles wegen, den er durch einen Sturz mit dem Pferde erlitten, seit dem Herbst in dem Hause seiner Eltern verweilt. Es ist ein gewandter, einnehmender Mensch, mit jenem Feuer in Blick und Mienen, das Frauenherzen so leicht gefährlich wird. Er soll die Macht seiner Persönlichkeit denn auch schon oft erprobt haben und sein Ruf ist auch nicht der beste. Nun hat Melittas eigenartige Erscheinung helle Leidenschaft in ihm erweckt, und er sucht auf alle Weise ihr Herz zu gewinnen. In wie weit ihm dies gelungen, ob es überhaupt der Fall ist oder sein würde, konnte ich nicht erforschen, doch fürchte ich, daß sie auf die Dauer dem Zauber nicht widerstehen kann, den solche wilde Leidenschaft ausübt, wenn ihr von anderer Seite nicht ein Gegengewicht gegeben wird. Mein Rath ist nun der: Verlassen Sie die beschauliche Einsamkeit von Rodendorf und treffen Sie endlich Anstalten, das Mädchen zu gewinnen, das Ihre Mutter mit vollem Vertrauen an Ihr Herz gelegt. Es wäre eine Sünde, sie schutzlos in ihr Verderben eilen zu lassen, und ihr Verderben wäre es, wenn sie ihre Liebe einem Manne schenkte, dessen Charakter auch nicht die geringste Gewährleistung für ihr Lebensglück bietet."

Walter hatte nachdenklich zugehört.

„Sie mögen Recht haben, Hedwig, doch die Rolle, die Sie mir zu spielen aufgeben, ist keine angenehme. Wer bürgt mir dafür, daß ihr Herz noch frei ist? Es ist leichter anzunehmen, daß es sich diesem jungen Falkenhausen, dem Sie eine so große Macht zugestehen, zuwendet, als mir, dem ernsten, durch bittere Lebenserfahrungen gereiften Manne."

„Wenn Sie so ungern an die Erfüllung Ihrer Mission gehen und von vornherein Zweifel in das Gelingen derselben setzen, so bleiben Sie ruhig hier und überlassen Sie das unglückliche Kind ihrem Schicksal. Sie hätten dann aber wenigstens mich nicht meiner Pflicht abwendig machen sollen," rief die junge Frau ärgerlich.

„Sie sind ungerecht, Hedwig, meine Zweifel haben ihre Berechtigung, aber ich werde mich dadurch nicht abschrecken lassen, sondern meine „Mission," wie Sie es nennen, zu erfüllen suchen. Nun rathen Sie mir aber auch, wie ich dies am besten kann. Ihnen sind die Verhältnisse dort vertrauter als mir."

„Nun, Sie haben nichts weiter zu thun, als nach der Residenz zu reisen, Ihre Wohnung dort aufzuschlagen und bei General von Falkenhausen Visite zu machen. Wären Sie einfach Walter Herdungen, so würde man Sie vielleicht nicht empfangen, aber dem Besitzer von Rodendorf wird keine Thür verschlossen sein — damit haben Sie einen Freibrief für alle Kreise. Sie werden in dem geselligen Leben, das besonders jetzt in der Karnevalszeit dort herrscht, häufig Gelegenheit haben, mit Melitta zusammen zu treffen, und diese nun zu Ihrem Gunsten zu benutzen, liegt in Ihrer Hand allein."

Walter schwieg sinnend einige Augenblicke, dann entgegnete er bestimmt:

„Gut, ich will Ihren Rath befolgen, ich hatte mir selbst schon gesagt, daß es endlich Zeit zum Handeln sei. Ich werde nach der Residenz gehen, doch vorher will ich mir von Herrn von Heldburg die Zusicherung holen, daß er meiner Werbung nicht entgegensteht. Auf meine gestrige Anfrage nach seinem Befinden erhielt ich eine so günstige Antwort, daß ich morgen hinüber will, den ersten Schritt in dieser Angelegenheit zu thun. Sind Sie nun zufrieden!"

„Ganz zufrieden," nickte Hedwig, „und möge Gott Ihrem Vorhaben ein schönes Gelingen geben. Sie werden es nie bereuen."

Der andere Morgen fand Walter wirklich auf dem Wege nach Heldburghausen, wo er freundlich empfangen wurde und zu seiner Freude auch Zutritt bei dem Kranken erhielt.

Er fand den alten Herrn schon außer Bett und bereit, Walters Bitte anzuhören, die derselbe auch bald ohne Umschweife vortrug. Er ließ ihn den Brief seiner Mutter lesen und fügte hinzu, daß die ganze Persönlichkeit Melittas ihm das Opfer, welches er um der Verstorbenen Willen zu bringen gewillt gewesen, eher als ein Glück erscheinen ließe, und daß er es als seine heiligste Pflicht betrachten würde, sie wie einen Augapfel zu bewahren.

Der Baron hatte den Brief mit großer Bewegung gelesen, er kannte die Episode aus Walter Rodendorfs Leben, und es rührte ihn tief, in dem ernsten, stattlichen Mann den Sohn der Jugendliebe seines Freundes kennen zu lernen.

„Mein lieber Herr Herdungen," entgegnete er herzlich, „ich habe Sie gern gehabt, wie Sie als lustiger junger Bursch so wild durch die Rodendorfer Forsten liefen, ich habe Sie achten und schätzen gelernt um Ihres tüchtigen Fleißes, um der ernsten Arbeit willen, mit der Sie Ihr Leben ausfüllen, nun gewinnen Sie vollends mein Herz als Sohn Hertha Helmers, die meines Freundes einzige Liebe gewesen. Ich kann mir nichts Schöneres denken, als die heimathlose Waise an Ihre Brust zu legen, wo sie Halt und Stütze für das ganze Leben finden wird. Möge es Ihnen gelingen, das reine, unentweihte Herz zu gewinnen zu Eurer beider Glück und möge Gott diesen Bund segnen, wie ich es aus tiefster Seele thue."

Er zog den im Innersten bewegten Mann in seine Arme und küßte ihn warm und väterlich.

„Und nun machen Sie sich auf, so bald als möglich. Hedwig ist ein kluges Mädchen — wollte ich sagen, junge Frau — sie hat recht, wenn sie meint, Melitta dürfe den auf sie einstürmenden Einflüssen nicht schutzlos preisgegeben werden; es könnte sein, daß sie im Unklaren über ihre eigenen Gefühle einen Schritt thäte, den sie später bitter bereuen würde. Darum fort nach der Residenz, mein junger Freund, und Gott sei mit Ihnen!"

(Fortsetzung folgt.)

Garantie gegen Mißbrauch des Gesetzes liege in der Bewilligung des Budgets.

Bukarest, 16. April. Die Bauernunruhen sind in stetiger Zunahme begriffen. In Ferbintzi kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Bauern und dem Militär; es heißt, es habe mehrere Todte und viele Verwundete gegeben, zahlreiche Bauern seien verhaftet. In der Kammer kam es zu einem riesigen Skandal durch das Verhalten der geflüchteten Grundbesitzer und Pächter, welche Schutz verlangten. Die Regierung wird voraussichtlich sehr energische Maßregeln ergreifen.

Paris, 16. April. In einer gestern in Epinal gehaltenen Rede bezeichnete Ferry Boulanger als „den Soldaten des Aufruhrs“ und rechtfertigte die Haltung der opportunistischen Partei. Die gegenwärtige Deputirtenkammer habe mit ministeriellen Krisen Mißbrauch getrieben, die jetzige Krisis habe den Beweis geliefert, daß das direkte Stimmrecht nicht unfehlbar sei. Die Lage, in der sich das Land jetzt befinde, sei ein Plagiat des zweiten Dezember, die Redensarten, deren man sich von gewisser Seite bediene, seien heuchlerisch, zweideutig und drohend. Er würde ein Kabinet Floquet unterstützen, aber es müsse dem Boulangismus gegenüber eine thätige und streitbare Haltung einnehmen und auf eine Konzentrirung der Republikaner gegenüber der cäsarianischen und plebiszitären Bewegung hinarbeiten; die Rückkehr zum Cäsarismus würde einen Krieg mit dem Auslande herbeiführen; Frankreich werde die Achtung Europas verlieren, wenn es innerhalb 40 Jahren zum zweiten Male dazu käme, eine Mittelmäßigkeit für ein Genie und einen Catilina für einen Washington zu nehmen. Er, Ferry, rechne sich die Angriffe, welche die boulangistischen Blätter gegen ihn richteten, zur Ehre an; alle guten Bürger müßten sich erheben, um eine Rückkehr zum Cäsarismus, welcher stets schmachvolle und blutige Spuren in der Geschichte Frankreichs zurückgelassen habe, zu bekämpfen. — Boulanger richtete folgendes Schreiben an die Wähler des Norddepartements: Der 15. April wird für das Land fortan einen Tag der Befreiung bezeichnen. Muthig haben Sie allen Pressionen widerstanden und der Tyrannei Trotz geboten, um Ihrem Gewissen zu gehorchen. Arbeiter, die man durch Einschüchterungen bestimmen wollte, haben ihr tägliches Brot aufs Spiel gesetzt. Politiker, welche niemals ein anderes Programm hatten als das, sich auf den Bänken der Kammer zu vereingen, gaben sich den Anschein, als ob sie nicht verstünden, auf welches politische Glaubensbekenntniß es jetzt ankäme. Sie aber, meine Wähler, haben verstanden, Sie haben gleichzeitig mit mir verlangt, daß die Kammer, die zur Ohnmacht verdammt ist, aufgelöst und die Verfassung revidirt werde, die nicht nur antirepublikanisch, sondern auch ursurpatorisch ist, denn diejenigen, welche so votirten, legten sich willkürlich die konstituirende Gewalt bei, die die Wähler ihnen verweigerten. Was Frankreich anlangt, was Sie durch meinen Namen bestätigt haben, das ist die Nothwendigkeit einer konstituirenden Versammlung, vor welcher alle ehrgeizigen Bestrebungen zurücktreten werden. Wähler des Nord-Departements! Ihre Interessen fallen mit denen des Vaterlandes und der Republik zusammen. Aber es genügt nicht, das Vaterland und die Republik zu lieben, man muß auch verstehen, sie ohne irgendwelchen Gedanken an Provokation zu schützen und zu vertheidigen. Wir werden uns gemeinsam dieser großen Aufgabe weihen. Und ohne uns durch Verleumdung, denen Sie soeben die gebührende Gerechtigkeit widerfahren ließen, ablenken zu lassen, werden wir daran arbeiten, dem Vaterlande und der Republik Achtung zu verschaffen und sie unzerstörbar gestalten. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!

Provinzielles.

A. **Argenau,** 16. April. Die Brände mehren sich in hiesiger Gegend auf erschreckende Weise. Donnerstag Abend brannten dem Besitzer Herrn Barzek in Neudorf Wirthschaftsgebäude nieder. Sonnabend Abend wurden das Haus, die Scheune und die Stallungen des Wirthes Herrn Kopp in Suchatowko ein Raub der Flammen.

:) **Strasburg,** 17. April. Das Wasser in unserm Ueberschwemmungsgebiet fließt nur sehr spärlich ab und an eine Beackerung der betroffenen Ländereien ist vorläufig noch gar nicht zu denken; einstweilen sind die Besitzer ebenso wie der Magistrat mit den Aufräumungs- und Ausbesserungsarbeiten an den vom Wasser befreiten Gebäuden, Straßen und Anlagen beschäftigt; die Nothquartiere in den Schulen 2c. werden allmählig verlassen und bald wird die Zeit den Schleier der Vergessenheit über die Geschehnisse breiten; einstweilen werden immer noch 400 Portionen Mittagessen vertheilt. — Unsere städtischen Behörden planen den Neubau einer Drewenzbrücke und die Aufstellung einer Nothbrücke, bis zu deren Beendigung — wie man hört — ein Pionierkommando von 1 Offizier und 20 Mann hier verbleibt. — Es bestätigt sich, daß im künftigen Herbst in unserer Gegend ein Divisionsmanöver abgehalten und der Stab für längere Zeit hier einquartiert werden wird. — Auf dem, in der Gerichtsstraße belegenen Rentier Langer'schen Grundstück, und zwar in den Stallungen, brach heute Vormittag Feuer aus, welches sich sehr bald dem Kaufmann Balzer'schen Waarenlager, sowie dem daran stoßenden alten und bröckeligen Gerichtsgebäude mittheilte und auf diese Weise erheblichen Schaden anrichtete; es vernichtete sämmtliche Vorräthe an Spiritus, Kolonialwaaren, Seifen 2c. und das umfangreiche Kohlenlager, dessen Flammen häuserhoch emporschlugen; nur unter den angestrengten Löschungsbemühungen war es möglich, das Gericht, dessen Akten zum Theil bereits herausgeschafft worden waren, zu halten und das Feuer auf seinen ursprünglichen Heerd einzudämmen, welches bei Nacht leicht ungeahnte Dimensionen hätte annehmen können.

+ **Neumark,** 16. April. Der Abschluß des hiesigen Vorschußvereins weist am Schlusse des Vorjahres in Einnahme und Ausgabe 486 785 M. nach. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug 467. — Das hiesige Königliche Progymnasium hatte gestern eine Feier zum Besten der Ueberschwemmten veranstaltet. Herr Progymnasialrektor Dr. Preuß hielt einen Vortrag über „Die Jungfrau von Orleans in der Geschichte und Poesie.“ In fesselnder Rede wurden die Zuhörer aus den schweren Schicksalsschlägen unseres Vaterlandes hingeführt in Frankreichs Gefilde, die zu jener Zeit, wenn auch in anderer Art, der Verwüstung anheimgefallen waren. Der Redner schilderte in klaren Zügen die Johanna, dieses so ohne ihres gleichen in der Geschichte stehenden begeisterten Mädchens, und zeigte darauf die Berechtigung der Schiller'schen Auffassung gegenüber der widerwärtigen Art, wie einzelne ihrer eigenen Landsleute sie zu einem Gegenstand des frivolsten Witzes, des gemeinsten Spottes gemacht haben, und wie besonders Voltaire sich ein vernichtendes Zeugniß seiner niedrigen Denkungsart in seiner Behandlung der „Pucella“ ausstellte. Gesangsvorträge eröffneten und schlossen die Feier, durch welche 112 M. für den bezeichneten Zweck eingekommen sind. Am vergangenen Sonnabend hatte die Sammlung für die Ueberschwemmten in unserem Orte bereits die Höhe von 1000 M. überschritten.

Danzig, 17. April. In der gestrigen Vorstandssitzung des „Westpr. Fischerei Vereins“ gedachte der Vorsitzende zunächst des verstorbenen Kaisers und brachte ein Hoch auf Kaiser Friedrich aus. Es folgten sodann geschäftliche Mittheilungen, woraus hervorgeht, daß der Verein jetzt ca. 700 Mitglieder zählt. Der Etat für das laufende Jahr ist in Einnahme auf 11 300 Mk. festgestellt. Es folgte ein Bericht des Dr. Seligo über die Beobachtung der Wanderfische und über Reisen, die derselbe in den Provinzen West- und Ostpreußen und Posen ausgeführt hat, sowie über den Stand der von ihm besuchten Brutanstalten. Redner legt hierbei Rechenschaft ab über die Versendung der in den Brutanstalten gezogenen Eier. Hr. Hafenbau-Inspektor Kummer berichtet sodann über die Vernichtung der Seehunde, die allerdings namentlich dem Lachsfang sehr großen Schaden thun. Doch ist diese Vertilgung schwierig und läßt sich mit Erfolg nur mit besonderen Netzen ausführen, da der Seehund sehr schwer zu schießen ist. Es empfiehlt sich, auf den Fang der Seehunde Prämien zu setzen. Der Verein beschließt, einige Seehundsnetze zu beschaffen und den Fischern zu überweisen. Der Vorsitzende berichtet sodann über die Versicherungs- und Unterstützungskassen; für die Unterstützungskassen, aus denen Hinterbliebene verunglückter Fischer unterstützt werden sollen, sind von den Mitgliedern bereits 1422 Mk. eingegangen. Es wird die Gründung einer allgemeinen deutschen Hilfskasse mit einem Zuschuß von Seiten des Staates und mit Beiträgen der Fischer angestrebt. Es sollen für die Wittwe jährlich 60 Mk. und für jedes der hinterbliebenen Kinder je nach ihrer Anzahl 9—6 Mk. gezahlt werden. Herr Landrath v. Gramatzki schlägt vor, eine Kasse zu bilden, um aus ihr diejenigen Wittwen zu unterstützen, welche durch die bald ins Leben tretende Unfallversicherungsgenossenschaft der Fischer Beiträge nicht mehr erhalten könnten. Der Verein beschließt, zunächst die Anfrage an die Sektion zu stellen, ob er auf einen Zuschuß vom Reiche zu rechnen hat, der im Stande ist, die Kassen lebensfähig zu erhalten. Wegen vorgerückter Zeit konnte die Tagesordnung nicht vollständig erledigt werden.

× **Elbing,** 16. April. Die von dem Königlichen Regierungskommissar hierselbst einberufene Versammlung zur Berathung der demnächst vorzunehmenden Entwässerungsarbeiten in dem Ueberschwemmungsgebiete fand am 14. d. Mts., Mittags, im hiesigen Kasino statt. Zu derselben hatte sich der Königl. Regierungspräsident Freihern von Massenbach aus Marienwerder eingefunden, da ein Theil der zum Regierungsbezirk Marienwerder gehörigen Stuhmer Niederung dem Deichverbande der rechtsseitigen Nogatniederung angehört. Anwesend waren ferner: als Vertreter des Deichamts der Deichhauptmann Wunderlich und acht Deichgeschworene, außerdem eine größere Anzahl von Vertretern der statutarisch organisirten Deichgenossenschaften und der nicht organisirten Entwässerungsverbände. Nach Eröffnung der Versammlung und nachdem der Deichhauptmann Wunderlich der Königlichen Staatsregierung den Dank des Verbandes für die der Niederung bei dem jetzigen Nothstande gewährte thatkräftige Fürsorge ausgesprochen hatte, gab der Königliche Kommissar einen Ueberblick über die Maßregeln, welche seit Beginn der Ueberschwemmung im Interesse der Sicherheit des Ueberschwemmungsgebietes getroffen waren, besprach insbesondere die sofort nach der Kathastrophe bei Jonasdorf eingeleiteten Vorarbeiten zum Abfangen des Deichbruches und wies dabei mit Dank auf die Beihülfe hin, welche Seine Exzellenz der Herr Oberpräsident als Chef der Strombauverwaltung hierzu gewährt hat. Darauf führte der Kommissarius aus, daß nach Abfangung des Bruches unverzüglich die Arbeiten zur Herstellung der zerstörten Binnendeiche und Entwässerungsanlagen begonnen werden müßten, damit die Trockenlegung der Niederung keine Verzögerung erleide. Er stellte sodann die Frage zur Erörterung, ob es möglich sei, schon jetzt — vor Abfangung des Bruches — Vorbereitungen für die spätere Entwässerung zu treffen. Da in dieser Beziehung bestimmte und übereinstimmende Vorschläge nicht gemacht wurden, so ersuchte der Kommissar die Anwesenden, jene Frage in engeren Kreisen in Erwägung zu ziehen und in einer demnächst anzuberaumenden weiteren Sitzung positive Vorschläge zu machen. Da dem Auspumpen des Wassers die Freilegung und Herstellung der Binnendeiche vorangehen muß, so wurde mit Herrn Hauptmann Behn vom Pionier-Bataillon Nr. 2 und Deichhauptmann Wunderlich vereinbart, daß dieselben sofort das Ueberschwemmungsgebiet bereisen und gemeinschaftlich diejenigen Stellen der Deiche feststellen sollten, an welchen vorläufig Ausfälle herzustellen sind. Die demnächstigen weiteren Berathungen werden nach etwa acht Tagen stattfinden. Dazu werden besondere Einladungen ergehen.

Rawitsch, 15. April. Die hier jüngst verstorbene Frau Kommerzienrath Gliemann hat in ihrem Testament — das in voriger Woche eröffnet wurde — die Stadt Rawitsch mit einem Legat von 9000 Mk. bedacht, wovon bestimmungsgemäß ein entsprechender Theil zur Errichtung einer Leichenhalle im Anschluß an das städtische Hospital verwendet werden soll. Die Verstorbene hatte schon früher einmal der Stadt eine werthvolle Zuwendung durch Ueberweisung des Grundstücks für das Martinsstift gemacht. (Pos. Ztg.)

Gnesen, 15. April. Das der Wittwe Nagell gehörige Grundstück nebst Volksgarten ist am 11. d. M. im Wege der Subhastation von Herrn Kaufmann S. Hirschberg hier für das Meistgebot von 40 000 M. erstanden worden.

Posen, 17. April. Zu der gegenwärtigen bedenklichen Erkrankung des Kaisers bemerkt der „Goniec Wielk.“: „Wir Polen, denen Kaiser Friedrich bisher nur von guter Seite bekannt ist, blicken mit unverändertem Mitgefühl auf sein mehr als halbjähriges Ringen mit tödtlicher Krankheit. Und wenn dieser edle Fürst den Polen ihre sprachlichen und nationalen Rechte, wenn auch nur in dem Umfange, wie es sein edler Oheim that, wieder gäbe, so sind wir dessen sicher, daß von viertehalb Millionen polnischer Herzen unaufhörlich Gebete zu Gott um seine Genesung emporsteigen würden. Aber auch so möge ihn und seine ganze Familie Gott schon für die Reise der Kaiserin nach Posen belohnen.“ — Weihbischof Korytkowski in Gnesen ist so schwer erkrankt, das ihm bereits die letzten Sakramente gespendet worden sind. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 18. April.

— [Zu der Nothstandsvorlage] sagte Abg. Rickert vorgestern im Landtage ungefähr Folgendes: „Daß diese Vorlage budgetmäßig inkorrekt ist, daraus mache ich der Königlichen Staatsregierung keinen Vorwurf; es wird uns hier zugemuthet, 34 Millionen zu bewilligen, ohne daß wir die genaueren Verwendungszwecke kennen. Doch ich erkenne an, daß die Regierung nicht in der Lage war, besondere Vorschläge schon jetzt zu machen. Daher schweben die gesammten Grundlagen dieser Vorlage vorläufig noch in der Luft, und können wir höchstens hoffen, daß die Regierung das Richtige getroffen habe. Wenn Sie eine Kommissionsberathung für die Vorlage wünschen, so kann ich nichts dagegen einwenden. Ich hoffe übrigens, daß auch die Gegenden berücksichtigt werden können und müssen, welche in den Motiven nicht erwähnt sind. Die Motive sind Erläuterungen, aber keineswegs eine Marschroute. Es wird Posen, es wird Thorn ohne Weiteres berücksichtigt werden. Das halte ich für selbstverständlich und vielleicht hat der Finanzminister zur Beruhigung einzelner Gegenden die Güte, dies auch auszusprechen. Herr von Minnigerode hat heute schon wieder Dispositionen über die 10 Millionen für das Schullastengesetz getroffen, für den Fall, daß dieses nicht zu Stande kommt. Dieses Gesetz macht Ihnen doch viel Sorge und Kopfschmerzen; seien Sie doch nicht so hastig damit. Die Regierung und Volksvertretung haben allen Grund, das Zustandekommen dieses Gesetzes zu wünschen. Vielleicht geht Herr v. Minnigerode, der ja der Kommandeur der Majorität ist, mit mir in diesem Falle Arm in Arm (Heiterkeit), damit das Schullastengesetz noch in dieser Session zu Stande kommt und wenn nicht anders, auf Grundlage der Vorschläge der Regierung. Warten Sie noch ein paar Tage, vielleicht kriegen wir es mit vereinten Kräften doch noch zu Stande. (Beifall.)

— [Deutscher Kriegervereinstag.] Der 17. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes wird in den Tagen vom 19. bis 22. Mai c. in Danzig im dortigen Schützenhause unter dem Vorsitze des Obersten a. D. v. Elpons, früher Kommandeur des 61. Inf.-Regts., abgehalten werden. Am 19. Mai Abends und am 20. Morgens findet der Empfang der Abgeordneten auf den Bahnhöfen statt. Am letztgenannten Tage Morgens 8 Uhr versammeln sich die Abgeordneten zum Frühgottesdienst. Demnächst findet die erste Sitzung und am Nachmittage das Festessen im Schützenhause statt, worauf verschiedene Ausfahrten folgen. Am 21. Morgens findet die zweite Sitzung statt, während am Nachmittage die Sehenswürdigkeiten besichtigt werden sollen. Am 22. Mai ist zum Schlusse bei günstigem Wetter eine Fahrt mittels Dampfer nach Hela in Aussicht genommen.

— [Im Kaufmännischen Verein] wird Freitag, den 20. d. Mts., Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr Herr Dr. Paul Wislicenus aus Berlin einen Vortrag halten über: „Die Aufgaben der Jugenderziehung.“ Herr W. ist ein hervorragender Redner; der Besuch seines Vortrages, welcher im Saale des Schützenhauses stattfindet, sei allen Mitglieder des Vereins empfohlen.

— [Die Leipziger Sänger] konnten gestern wieder ihrem altbewährten guten Rufe neue Erfolge beifügen. Der Besuch war zwar nicht so zahlreich, wie die Sänger es mit Recht erwarten konnten; die betrübenden Nachrichten, welche gestern über das Befinden des Kaisers eingegangen waren, haben viele Personen abgehalten, der Soiree beizuwohnen. Wenn trotzdem die Sänger einen pekuniären Erfolg erzielt haben, so ist dies nur dem Umstande zuzuschreiben, daß ihr Leistungen hier rühmlichst bekannt sind. Durchweg tüchtige Kräfte treten auf, bei den folgenden Soireeen wird der Besuch sicherlich wieder ein derartiger werden, wie er den Sängern bei ihrem früheren Auftreten in unserer Stadt stets zu Theil geworden ist.

— [Die Schonzeit für Fische] ist am 15. d. Mts. eingetreten und dauert bis 14. Juni. Während dieser Zeit darf nur in der Zeit Mittwoch nach Sonnenuntergang bis Sonnabend zu Sonnenaufgang gefischt werden.

— [Die Annoncen-Uhr-Gesellschaft] wird mit der Aufstellung vorläufig einer Säule für Affichen beginnen; an der Säule wird sich auch eine Uhr, Wärme- und Lufdruckmesser befinden; über den geeignetsten Platz werden sich die städt. Behörden entscheiden.

— [Die Pläne] zum Artushof-Bau sollen bisher deshalb nicht eingegangen sein, weil in den vom Magistrat erlassenen Anschreiben der 20. d. M. als Schlußtermin angegeben war; die öffentliche Bekanntmachung lautete auf den 15. April.

— [Kriegerdenkmal.] Mit der Wiederherstellung desselben wird nunmehr bald vorgegangen werden. Herr Professor Salviati hat sich bereit erklärt, für eigene Rechnung für die ausgefallenen Bilder neue einzusetzen.

— [Eisenbahn-Betriebsstörungen.] Das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt theilt uns heute folgendes mit: „Es sind noch gesperrt für den Gesammtverkehr die Hauptbahnstrecke Altfelde (ausschl.) bis Elbing (ausschl.) und die Nebenbahnstrecken Hammerstein (ausschl.) bis Bärenwalde (ausschl.), Strasburg (ausschl.) bis Radosk (ausschl.), Kahlbude (ausschl.) bis Carthaus, Neuteich (ausschl.) bis Tiegenhof und Allenstein (ausschl.) bis Hohenstein. Für den Güterverkehr allein außerdem die Nebenbahnstrecke Graudenz (ausschl.) bis Roggenhausen (ausschließlich) und die Station Rügenwalde.

— [Schwurgericht.] In zweiter Sache wurde gestern der Arbeiter Jacob Wisniewski von hier wegen Raubes und Körperverletzung zu 8 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt. Heute sind zur Verhandlung 3 Sachen anberaumt. In erster wurde wider den Arbeiter August Piepke aus Podwitz wegen Raubes verhandelt. Dem P. liegt die Anklage zur Last, am 4. Dezember v. J. bei Podwitz unter Anwendung von Gewalt dem Arbeiter Kurkowski einen dem Sohne des Chausseebauunternehmers Fethke gehörigen sogenannten Kaisermantel an einem öffentlichen Wege weggenommen zu haben. Die Geschworenen erkannten dem Angeklagten, der des Verbrechens überführt wurde, mildernde Umstände zu. P. wurde zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

In zweiter Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wider den Arbeiter Franz Gliniewski aus Podgorz wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Gliniewski wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die dritte Sache wider den Maurer August Szczepanski aus Poln. Przizic wegen wissentlichen Meineides war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

— [Unglücksfall.] Gestern ertrank im Grützmühlenteich die 8 Jahre alte Tochter Valerie des Herrn Wallmeisters Klutt. Beim Ueberschreiten einer Bohle verlor das Kind das Gleichgewicht, fiel in das Wasser und verlor das Leben, da Hülfe nicht sofort zur Stelle war.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen. — Morgen (Donnerstag) Vormittag zwischen 10—11 Uhr wird im Hintergebäude des Herrn Mazurkiewicz, Schillerstr. 431 der Schornstein ausgebrannt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,58 Mtr. — Eingetroffen sind auf der Bergfahrt die Dampfer „Fortuna" und „Alice", ersterer mit 1 und letzterer mit 3 Kähnen im Schlepptau. Auf der Thalfahrt haben 30 mit russ. Getreide beladene Kähne unsern Ort erreicht.

Kleine Chronik.

* Nürnberg, 16. April. In der lebhaftesten Straße der Stadt ist heute Nacht im Bankgeschäft von W. J. Gutmann der Kassenschrank erbrochen worden. Der Kassenbestand und die Privatkassette mit den Werthpapieren wurden geraubt. Die übrigen Effekten sind im Tresor liegen geblieben. Die Diebe haben zur Erbrechung des Schrankes nach dem Urtheil von Sachverständigen mindestens sechs Stunden gebraucht. Ohne Zweifel haben sie sich von dem Hausflur aus eingeschlichen.

* Der Intendant der Berliner Oper, Graf Hochberg, hat sich unlängst wieder nach Leipzig begeben, um den dortigen Opern-Regisseur Goldberg, früher Theater-Direktor in Königsberg i. Pr., an Stelle des Herrn von Strantz als Opern-Direktor zu engagiren. Ueber die Forderungen, welcher Herr Goldberg und Graf Hochberg vereinbarten, war man schnell einig bis auf eine Forderung des Herrn Grafen, nämlich, daß Herr Goldberg sich taufen lassen sollte. Herr Goldberg lehnte diese Forderung entschieden ab und damit zerschlug sich die Sache.

* In Staßfurt verunglückten am Freitag Abend, der „Post" zufolge, im fiskalischen Schachte „Achenbach" durch Einsturz einer Decke mehrere Bergleute. Fünf wurden theils todt, theils lebensgefährlich verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht. Zwei werden noch vermißt.

Handels-Nachrichten.

Deutsch-russischer Eisenbahnverband. Vom 1. April ab ist mit „Theil II." ein neuer, theilweise ermäßigter Ausnahmetarif eingetreten für folgende, nicht zum überseeischen Export bestimmte Artikel, und zwar: Getreide, Oelsaaten, Spreu, Kleie, Hülsenfrüchte, Grütze aller Art, Mehl aller Art, Malz, Reis und Oelkuchen im Verkehr von russischen nach deutschen Verbandstationen. Der mit Gültigkeit vom 1. März eingeführte Ausnahmetarif für Getreide 2c. zum überseeischen Export hat vom 1. April ab die Bezeichnung „Theil I." erhalten. Mit dem 15. April treten ferner neue Ausnahmetarife im Verkehr von Stationen der Orenburger Eisenbahn in Kraft, und zwar: für Talg Felle und Häute, Knochen und Lumpen, thierische Abfälle, rohe Baumwolle und Wolle.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. April.

Fonds: festlich.			17. April
Russische Banknoten		167,35	167,50
Warschau 8 Tage		167,00	167,20
Pr. 4% Consols		107,10	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		51,70	51,60
do. Liquid. Pfandbriefe		46,60	46,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,90	98,80
Credit-Aktien 6½ Abschlag		135,10	134,50
Oesterr. Banknoten		160,50	160,20
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag		188,70	187,10
Weizen: gelb	April-Mai	171,50	171,70
	September-Oktober	176,00	176,70
	Loco in New-York	94½	94
Roggen:	loco	117,00	117,00
	April-Mai	120,00	120,50
	Juni-Juli	124,20	124,50
	September-Oktober	129,50	129,70
Rüböl:	April-Mai	45,90	45,80
	September-Oktober	46,50	46,50
Spiritus:	loco versteuert	97,50	97,70
	do. mit 50 M. Steuer	50,80	50,60
	do. mit 70 M. do.	31,90	31,70
	April-Mai 70	31,70	31,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%. für andere Effekten 4%.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. April.

Weizen. Inländischer bei kleinem Angebot volle gestrige Preise. Für Transitweizen herrschte lebhafte Nachfrage, Preise voll behauptet, theilweise höher. Bezahlt inländischer bunt 126/7 Pfd. 161 Mk., hellbunt 131 Pfd. 167 Mk., weiß 134/5 Pfd. 170 Mk., polnischer Transit bunt 122 Pfd. 123 Mk., gutbunt 127 Pfd. 127 Mk., hellbunt 125 Pfd. 128 Mk., 128 Pfd. 132 Mk., hochbunt 123/4 Pfd. 126 Mk.

Roggen bei kleinem Angebot unverändert. Inländischer 121 Pfd 106 Mk., polnischer Transit 120 Pfd. 72 M., 123/4 Pfd. 73 M.

Gerste russische 105/13 Pfd. 80—94 M., Futter- 73—79 M.

Erbsen weiße Mittel- transit 90—93 M., Futtertransit 80 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,10—3,55 M.

Rohzucker unverändert

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	47,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	28,50	„	—,—	„
April	—,— Bf.,	47,00	„	—,—	„
„	—,— „	28,25	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Wind- Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
17.	2 hp.	759.5	+11.3	NE	3	1	
	9 hp.	759.10	+ 7.5	SE	1	0	
18.	7 ha.	758.7	+ 6.6	SE	2	10	

Wasserstand am 18. April, Nachm. 3 Uhr 3,58 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 18. April, 10 Uhr 3 Minuten Vormittags. Der Kaiser hatte eine leidlich gute Nacht, obwohl der Schlaf einige Mal durch Husten unterbrochen wurde; das Fieber ist noch nicht gehoben. Der Kronprinz verbrachte die Nacht in Berlin.

Berlin, 18. April, 1 Uhr 40 Minuten Nachmittags. Der Zustand des Kaisers war im Verlaufe des heutigen Vormittags ziemlich unverändert; Fieber ist zwar noch vorhanden, aber der Kräftezustand befriedigend. Eine stattgefundene ärztliche Konsultation war gegen elf Uhr beendigt und sollen die Aerzte nicht unzufrieden sein.

Als Verlobte empfehlen sich:
Cilla Salinger
Adolph Bluhm
Samter. **Thorn.**

Gestern verschied sanft und in ihr Loos ergeben meine innig geliebte, theure Gattin

Amanda,

geb. **Böhmke,**
nach einem langen und schmerzvollen Krankenlager im 25. Lebensjahre.
Dieses zeigt tiefbetrübt an
Mlyniec, den 18. April 1888.
Haase.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. April, Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des altst. ev. Kirchhofes in Thorn aus statt.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizei-Sergeanten-Stelle** baldigst zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1300 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet. Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens baldigst bei uns einzureichen.

Thorn, den 17. April 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **20. März cr.** sind aus dem Weichselstrom **2 kieferne Rundhölzer** hierselbst geborgen.

Der Besitzer dieser Hölzer wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten zur Empfangnahme zu melden.

Schulitz, den 14. April 1888.
Die Polizei-Verwaltung.

!! Beschlossen !!

die aus der Concurs-Masse herrührenden Waarenbestände des gewesenen **A. Dobrzynski**'schen Waarenlagers schleunigst zu räumen, werden verkauft:

Prima Hemdentuche Meter 35 Pf., Handtücher, früherer Preis Dutz. 5,50, jetzt 3,50 Mk., Prima Oberhemden, früher 4 und 6, jetzt 2,50 und 3,50 Mk., Herren-Hemden vom allerbesten Renforçé und Hemdentuch, 2 und 3faltig, für 1,50 bis 2,00 Mk, Frauenhemden für 1,45 Mk., feine rein leinene Hemden 2,50 Mk., Herren-Westen 3 Mk., Tischtücher 1,00 Mk., elegante Herren-Shlipse 50 Pf., die besten Hosenträger für 1 bis 2 Mk., Herrenkragen rein leinene 3,00 bis 5,00 Mk. per Dutz., feine Herren-Camisols und Beinkleider von 1,75 Mk. an, gestickte Mädchen- und Damenhemden sehr billig, ferner: Rester **Gardinen** und **Badesachen** zu jedem annehmbaren Preise.

PS. Der Laden ist zu vermiethen, die elegante Einrichtung billig mit zu übernehmen.

Uebergroße Arbeitslast veranlaßt mich

mein Grundstück

an der Radialstraße nach Fort II, Gr. Mocker 430, circa 13 Morgen, **zu verkaufen.** Dasselbe befindet sich in bestem Zustand, Garten- und Gemüse-Kultur, Wohnhaus ist neu, Stallungen in gutem Zustande.

Wittwe Lange.

Ein Gasthaus

wird **zu pachten gesucht.** Gefl. Off. unter der Aufschrift **G. P.** an die Exped. d. Ztg.

1868 Bromberg 1868.
Diplom. **H. Schneider.** Diplom.
Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
1875 Königsberg 1875.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch lokale Anaesthesie
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife**
allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfennig das Stück. Dépôt bei Adolph Leetz.



Sonnen-Schirme

in schönen neuen Dessins billigst zu haben bei
S. Hirschfeld.

Ausverkauf

von

Kleiderstoffen und Damen-Confection

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Breitestr. 456. **S. David,** Breitestr. 456.

J. M. Wendisch Nachf.,
Licht- und Seifen-Fabrik und Oel-Raffinerie,
empfiehlt
Naturkorn-
Eschweger-
Harz-
Kern-
Seife.

Alle Sorten Toiletten-Seifen und Parfumerien, sowie Stearin-, Paraffin-, Wachs- und Ceresin-Kerzen, sämmtliche Waschartikel, Firniß, Brennöl, Eßöl und Schmieröle zu billigsten Preisen.

Schoen & Elzanowska,
Altstädt. Markt 429
empfehlen **Neuheiten** in
Sonnenschirmen,
seidenen Handschuhen,
Rüschen,
Schürzen,
Fichus,
Hauben.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze,

Breitestraße Nr. 52,

im Hause des Herrn Commerzienrath **Adolph** unter der Firma:

J. Hirsch

ein

Hut- u. Schirmgeschäft

eröffnet habe.

Unter Zusicherung streng reeller Bedienung bei festen Preisen halte ich mein Unternehmen allseitigem Wohlwollen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
J. Hirsch.



Bade-Saison-Eröffnung am 1. Mai cr.
Haupt-Niederlage bei Herrn C. A. Guksch, Thorn.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

---

1 Schaufenster

mit **Jalousie zu verkaufen.**
R. Steinicke, Maler.

---

1 neuer schwarzer Rock,

passend zur Einsegnung, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

---

1 Lehrling sucht

Frau **C. Kling** Wwe.

Corsets

in gutsitzenden Facons
empfiehlt
A. Petersilge.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres besagt das der Flasche beilieg. Circulär. — Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben i. d. Apoth. in Flaschen à $1\frac{1}{2}$, 3 u. 5 Mk.
Haupt-Dep.: **M. Schulz, Hannover,** Kocherstr. Dep.: Apoth. **Kirschstein-Posen.** — In den meisten Apotheken. **Bromberg. Gollub, Dt. Eylau,** sowie ferner zu beziehen durch **Alex. Petri-Inowrazlaw. Fritz Kyser-Graudenz** (en gros).

Neue Schiffs-Anker versch. Schwere vorräthig und billigst bei
S. Krüger, Schmiedemeister.

Freitag, den 20., Abends 6 Uhr: □
Instr. u. Ballot I. Bef. II.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 20. April,
Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr,
im Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn **Dr. Paul Wislicenus** aus **Berlin.**
Thema: Die Aufgaben der Jugenderziehung.
Der Vorstand.

Der Dienstboten-Belohnungs-Verein

ersucht diejenigen Herrschaften Thorns, die dem Verein beizutreten wünschen, ihre Meldung bei einer der unterzeichneten Damen anzubringen.

Der Vorstand.
Emma Gieldzinska. Henriette von Holleben. Helene Lindau. Käthe Stachowitz. Charlotte Warda.

Viktoriagarten in Thorn.

Donnerstag, den 19. April 1888:
Vorletzte humoristische

Soirée

der

Leipziger Sänger!

(Alte renommirte Firma.)
Unter Direktion des hier so beliebten Tenoristen **Robert Engelhardt.**
Anfang 8, Kassenöffnung 7 Uhr.
Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf.
Billets im Vorverkauf a Stück **50** Pf. sind in den Zigarrenhandlungen der Herren **F. Duszynski** und **Post** zu haben.
Täglich neues Programm.
(Näheres Tageszettel.)
Freitag: Abschieds-Soiree.

Dr. Pattison's Gichtwatte
vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten
Gicht und Rheumatismen.
In Paketen à 1 M. u. halben à 60 Pf. bei
Hugo Claass, Droguenhandlung, Butterstraße in **Thorn.**

Dr. Clara Kühnast.

Zahnoperationen.
Künstliche Gebisse
werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Saure Gurken,
Senf-Gurken,
Pfeffer-Gurken,
Preisselbeeren,
in Zucker eingekocht,
empfiehlt
M. A. Szymański,
Seglerstraße 140.

Sauerkohl,
hochfeine Düllgurken
empfiehlt
Heinrich Netz.

Eßkartoffeln

verkauft
Piecewo bei Jablonowo.
Lieferung franco Waggon.
Proben werden nicht verschickt.

---

7 starke Pferde,

in gutem Futterzustande, auf den Vorderfüßen verbraucht, als Pflug- oder Ziegeleipferde passend, sind für d. Preis von **75** bis **100** Mark in
Ostrowitt bei Schönsee
zu verkaufen.

Für die Ueberschwemmten

sind ferner eingegangen: von Herren Dr. Sinai 10 M., Rittergutsbes. Kühne-Birkenau 50 M., gesammelt in der Werkstätte des Herrn Sattlermeister Stephan (2. Rate: Flader 3 M., Schröter 1 M., Leciejewski 50 Pf., Drygalski 50 Pf., Mörschner 1 M., Hankiewicz 1 M., Dejewski II 1 M., Cegietka 1 M., Janke 1 M., der August 3 M., Skipski 1 M., Szypniewski 1 M., Ochotzki 1 M.) zus. 16 M., von der Expedition der „Thorner Presse" gesam. 82,70 M., Hardel 5 M., M. B. 1 M., Betrag vorher veröffentlichter 11 Listen 7133,10 M., zusammen 7297,80 M.

Thorn, 18. April 1888.
Kittler.

Kirchliche Nachricht.

Altst. ev. Kirche.
Freitag, den 20. April 1888.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Beichte und Abendmahl: Herr Pfarrer Stachowitz.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.